

Irak will Besatzer wegen Uranmunition verklagen

Mißbildungen bei Neugeborenen und Krebserkrankungen: Regierung in Bagdad fordert von Großbritannien und USA Entschädigung für Opfer

Von Karin Leukefeld

Das Ministerium für Menschenrechte im Irak will gegen Großbritannien und die USA wegen extensiven Gebrauchs von abgereicherter Uranmunition (DU) Klage einreichen. Das sagte die zuständige Ministerin Wijdan Mikhail Salim der irakischen Tageszeitung As Sabah. Grundlage der Klage seien Berichte der Ministerien für Umwelt und Wissenschaft, wonach die Invasionsarmeen beider Staaten bis zu 2000 Tonnen DU-Munition eingesetzt hätten. Derartige Geschosse sind mit abgereichertem Uran (depleted uranium) ummantelt, um ihre Durchschlagskraft zu erhöhen. DU-Munition ist hochtoxisch und nach Ansicht der Ministerien für die steigende Zahl an Krebserkrankungen in den früheren Kampfgebieten verantwortlich. Auch die Zahl von Neugeborenen mit Mißbildungen steigt an. Für das völlig überlastete Gesundheitswesen im Irak ist die hohe Zahl von Krebserkrankungen eine zu große Herausforderung, sagen Ärzte. Es fehlt an Medikamenten und Therapiemöglichkeiten.

Nach Aussage des irakischen Menschenrechtsministeriums will man mit der Klage eine Entschädigung für die Opfer der eingesetzten Uranmunition erreichen. Ob das Ansinnen erfolgreich sein wird, ist mehr als fraglich, klagen doch Besetzte im besetzten Land gegen ihre Besatzer. Schon vor der Invasion 2003 hatten Ärzte einen Zusammenhang zwischen DU-Munition und den hohen Krebserkrankungen im Südirak vermutet, für ihre Untersuchungen aber nie internationale Unterstützung erhalten. Ein interner Bericht der Weltgesundheitsbehörde (WHO) verschwand unveröffentlicht in den Archiven, Beobachtungen ausländischer Wissenschaftler wie von der österreichischen Ärztin Eva-Maria Hobiger fanden wenig Beachtung. Mit ihrer Organisation »Aladins Wunderlampe« half sie trotz UN-Embargo krebserkrankten Kindern in Basra und veröffentlicht bis heute erschütternde Berichte über ihre Arbeit (www.saar.at/aladin/).

Tausende Soldaten aus den in den Krieg 1991 involvierten Staaten kämpfen seit Jahren um eine Anerkennung ihrer Gesundheitsschädigung durch DU-Munition und andere Gifte, in den meisten Fällen ohne Erfolg. Allein von den 696000 US-Soldaten, die am Krieg damals beteiligt waren, waren einer Studie zufolge 436000 in durch DU-Munition verseuchten Gebieten in Kuwait und Irak im Einsatz. Unbestätigte Zahlen gehen von 66000 DU-belasteten Soldaten aus.

Doch ist der Irak nicht »nur« durch die Folgen eingesetzter DU-Munition verseucht. Die Studie der irakischen Ministerien nennt Gebiete im ganzen Irak, die durch hohe Strahlung oder durch Dioxine vergiftet sind. Drei Jahrzehnte Krieg hätten das Land zu einer Umweltruine gemacht, so Umweltministerin Narmin Othman. In Kooperation mit dem UN-Umweltprogramm (UNEP) seien 500 Orte im besetzten Zweistromland auf ihre Verseuchung mit Chemikalien und DU untersucht worden, bisher seien 42 davon als »hoch riskant sowohl für Uran als auch für Dioxin« gekennzeichnet worden. 25 Prozent dieser verseuchten Gebiete lägen bei Basra, Nadschaf und Falludscha, alles Orte, in denen die Krebs- und Mißbildungsrate bei Neugeborenen besonders hoch sei. Auf Schrottplätzen in der Umgebung von Bagdad und Basra sei die Verseuchung durch »ionisierende Strahlung« besonders hoch, eine Spätfolge der DU-Munition aus den Bombardements 1990/91 und 2003. Ebenfalls betroffen seien Flüsse, Felder und Weidegebiete, über die die Verseuchung in die Nahrungskette gelange. Die westlich von Bagdad gelegene Stadt Falludscha war im November und Dezember 2004 einer massiven Attacke des US-Militärs ausgesetzt. Bis heute sind genaue Opferzahlen und einge-

setzte Kampfmittel weitgehend unbekannt, doch einer Studie der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) zufolge sollen die Kampfhandlungen heftiger gewesen sein als während der Invasion März/April 2003. Einwohner, Ärzte und Journalisten aus Falludscha berichten über erhöhte Zahlen bei Krebserkrankungen sowie mißgebildeten Neugeborenen.

Weitere Infos:

www.wise-uranium.org

www.uni-kassel.de/fb5/frieden/themen/DU-Geschosse/

junge Welt, 03.02.2010

*empfehlenswert: Film: "Deadly Dust" Todesstaub - Dokumentation eines Kriegsverbrechens
von Frieder F. Wagner*

zu bestellen bei:

Ochoa-Wagner-Filmproduktion

Severinstraße 54a

D-50678 Köln

e-mail: ochowa-film@t-online.de